Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: Farris, Joseph

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

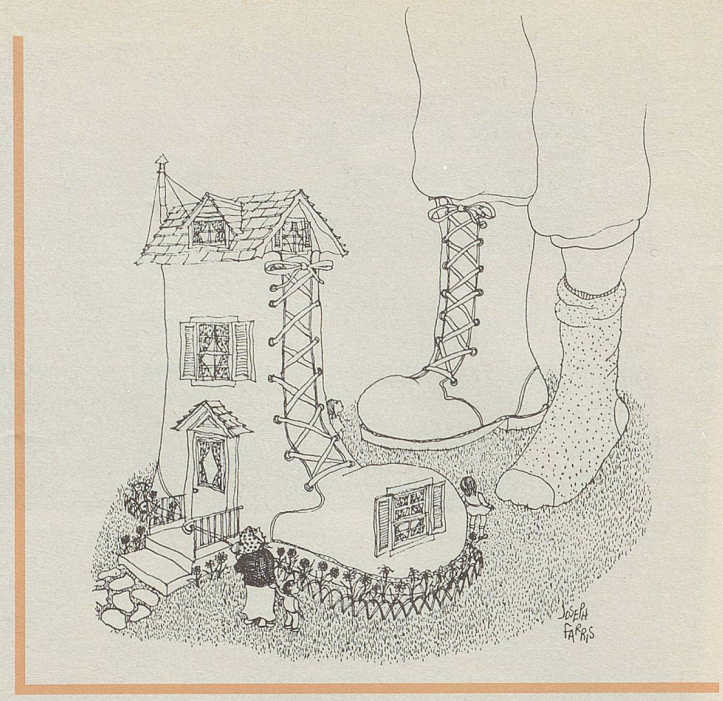
Apropos Sport

Wie Diebe in der Nacht...

So schleichen sie herum, die Abwerber für den geplanten Profi-Zirkus in der Leichtathletik. Die ganze Aktion läuft, so konnte man schon vor einigen Monaten in Deutschland lesen, unter Ausschluss der Oeffentlichkeit und hinter dem Rücken des Fachverbandes. Die Anstrengungen scheinen sehr massiv zu sein. Den Sportlern wird ein monatliches Mindestgehalt von 2000 Mark versprochen, das sich durch Werbeverträge und ähnliches erheblich aufstocken lässt. Die Abwerber nennen da verlockende Summen bis zu 100 000 Mark. Schon im kommenden Sommer wollen sie starten, vorgesehen sind rund 30 Veranstaltungen. In der Zwischenzeit sind schon etliche Athleten von Werbern umgarnt worden, die sich als Vertreter einer Interessengruppe der deutschen Industrie bezeichneten – Gruppe Tabak, wie herausgefunden wurde. Ob schon einige Spitzenkönner unterzeichnet haben, ist nicht bekannt. Auch sind noch keine Einzelheiten durchgesickert, pirschen sich doch die Abwerber auf leisen Sohlen an die Kandidaten heran, legen ihnen einen Vertrag vor, den sie jedoch, bedingt sich der Umworbene eine gewisse Bedenkzeit aus, sofort wieder in ihre Mappen packen.

Es sind anscheinend vor allem Läufer, welche angepeilt wurden, Athleten also, die besonders in der Gunst des Publikums stehen. Die Werber, die Leichtathleten als lebende Litfasssäulen verkaufen wollen, beschränken ihre Bemühungen aber nicht nur auf bekannte Spitzenleute, auch Nachwuchsathleten seien umworben worden, wie ein eifrig recherchierender Funktionär herausgefunden hat. Erklärt ein Sportler, er visiere die Olympischen Spiele an, werde er sofort fallengelassen – an ihm hat man kein Interesse.

Die «Schnapsidee» von der Profi-Leichtathletik, wie ein deutscher Journalist das ganze Unternehmen betitelt hat, ist nicht neu. Der legendäre Jesse Owens, vierfacher Olympiasieger 1936, lief nach seinen grossen Erfolgen in Berlin gegen Windhunde und Rennpferde. Kurze Zeit bewunderte man den schnellen Neger, bald aber blieben die Stadien leer. Als man vor einigen Jahren deutsche Leichtathleten mit Jahresgagen von 45 000 Dollar – damals war der Dollar noch fast einen Fünfliber wert – köderte, verzichteten diese intelligenterweise, denn das Unternehmen endete mit einer Pleite, wie alle derartigen Unternehmungen bisher.



Bevor sie die Jagd auf Leichtathleten eröffneten, hätten sich die «cleveren» Manager zunächst ein wenig über die Marktlage in der Leichtathletik orientieren müssen. Wenn selbst an den glanzvollen Tagen des Weltcups das Düsseldorfer Stadion nicht gefüllt werden konnte, wie soll da das Ganze erst mit rennenden Plakatsäulen rentieren? Bekanntlich machen – so konnte man aus dem Bundeshaus hören – nur Känguruhs grosse Sprünge mit leerem Beutel; Leichtathleten, die sich verkaufen, bestimmt nicht.

Speer

dünner möbel

Die Alternative zum Alltäglichen.

Verlangen Sie unseren neuen Farbprospekt: Telefon 01/833 36 11